

Risiken der Tumorthherapie für Herz und Kreislauf

Kinderkrebsüberlebende leiden häufig an den Spätfolgen der intensiven Krebsbehandlung. Dazu gehören auch Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems. Diese sind nach Zweitumoren die häufigste Todesursache im Erwachsenenalter. So können beispielsweise Chemotherapie oder Bestrahlung in jungen Jahren die Herzzellen und Blutgefässe zeitweilig oder dauerhaft schädigen.

Atemnot, Leistungsschwächung und schnelle Erschöpfung sind typische Symptome einer Herzschwäche. Unbehandelt schreitet die Erkrankung weiter fort und die Symptome nehmen zu. Wird eine Herzschwäche hingegen bereits in einem frühen Stadium erkannt, lässt sich der Krankheitsverlauf bremsen und die Lebensqualität lange erhalten.

Mögliche Herzerkrankungen nach einer Krebsbehandlung

- Fettstoffwechselstörungen und Bluthochdruck (klassische Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen)
- Herzschwäche
- Schlaganfall
- Herzinfarkt

Spendenkonto

IBAN: CH92 0900 0000 4148 3848 7
www.kinderkrebs-schweiz/spenden

Jetzt mit Twint spenden

QR-Code mit TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen



Herzlichen Dank für Ihre Spende!

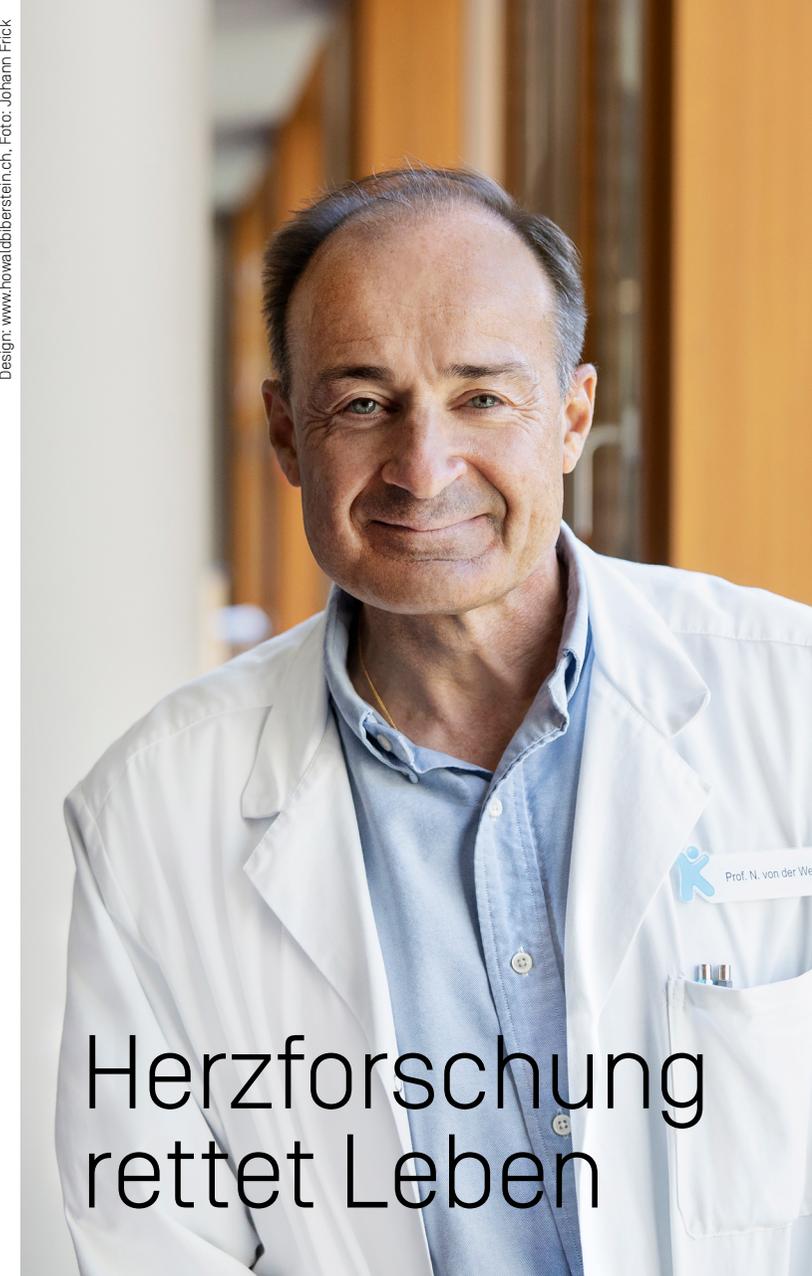
Kontakt

Kinderkrebs Schweiz
Dornacherstrasse 154
4053 Basel
T 061 270 44 00
info@kinderkrebs-schweiz.ch
www.kinderkrebs-schweiz.ch

Unsere Mitgliedsorganisationen



Design: www.howardbiberstein.ch, Foto: Johann Frick



Herzforschung rettet Leben

KINDERKREBS SCHWEIZ
CANCER DE L'ENFANT EN SUISSE
CANCRO INFANTILE IN SVIZZERA
CHILDHOOD CANCER SWITZERLAND

Spätfolgen – Risiken der Therapie

In der Schweiz erkranken jährlich etwa 300 Kinder und Jugendliche an Krebs. Dabei zählen Leukämien, Hirntumoren und Lymphome zu den häufigsten Diagnosen. Da Kinder an anderen Krebsarten als Erwachsene erkranken, ist für die Erforschung und Behandlung von Kinderkrebs ein umfangreiches Spezialwissen notwendig.

Dank der medizinischen Erfolge kann in der Schweiz inzwischen die Mehrzahl der Kinder geheilt werden. Dennoch besteht bei circa 80 Prozent der Kinderkrebsüberlebenden das Risiko, im Erwachsenenalter an den Spätfolgen der Krankheit und intensiven Therapie zu erkranken. Diese treten oft erst Jahrzehnte nach der Behandlung auf und können die Lebensqualität der Betroffenen massiv beeinträchtigen.

Die Forschung steht deshalb vor grossen Herausforderungen: zum einen zielt sie darauf ab, die Ursachen von Kinderkrebs zu untersuchen und die Therapiemöglichkeiten zu optimieren, zum anderen das Risiko von Spätfolgen möglichst gering zu halten. Nur so können in Zukunft noch mehr Kinder geheilt und die Voraussetzungen für eine bestmögliche Lebensqualität geschaffen werden.



Prof. Dr. med. Nicolas von der Weid, Facharzt für Pädiatrie und pädiatrische Onkologie/Hämatologie FMH, Abteilungsleiter Onkologie/Hämatologie, Stv. Chefarzt Pädiatrie am UKBB in Basel, Leiter Outcomes Research Group und Präsident von Kinderkrebs Schweiz

«Unser grösstes Anliegen ist es, von Krebs betroffene Kinder und Jugendliche zu heilen und sie bestmöglich vor den Spätfolgen der Therapie zu schützen. Deshalb muss die Kinderkrebsforschung weiter vorangetrieben werden.»

«Herzerkrankungen können das Leben von ehemaligen Kinderkrebspatienten ein zweites Mal bedrohen. Neue Untersuchungsmethoden helfen, eine rechtzeitige Behandlung zu beginnen und damit die Gesundheit der Patienten bestmöglich zu erhalten.»

Warum ist Forschung so wichtig?

Forschung ist für die Diagnose und Behandlung von Kinderkrebs essentiell. Dank moderner Therapien können Krebsarten, die vor 50 Jahren bei den meisten Kindern tödlich verliefen, heute bei vier von fünf Kindern geheilt werden.

Eine besondere Rolle spielt dabei die klinische Forschung: Sie untersucht Therapien und Massnahmen patientennah. Der Einschluss von Kindern in klinische Studien ermöglicht es, die jungen Patienten mit besser angepassten, schonenderen oder neuartigen Methoden zu behandeln.

Damit krebskranke Kinder und Jugendliche in der Schweiz weiterhin an solchen Studien teilnehmen können, benötigt die Kinderkrebsforschung ausreichende finanzielle Mittel – für bessere Überlebenschancen und eine gesunde Zukunft!



Dr. med. Dr. sc. nat. Christina Schindera, Oberärztin für Pädiatrie und pädiatrische Onkologie/Hämatologie FMH am Universitäts-Kinderspital beider Basel

Forschungsstudie zur Verbesserung der Herzgesundheit

Zu den häufig auftretenden Spätfolgen nach Kinderkrebs gehören Herz-Kreislauf-Probleme. Diese bleiben oft über viele Jahre unbemerkt, können sich aber zu einer lebensbedrohlichen Erkrankung entwickeln, wenn sie nicht frühzeitig erkannt werden. Einige der wichtigsten Methoden zur Untersuchung der Herzgesundheit sind der Ultraschall des Herzens und der Herz-Kreislauf-Belastungstest. Mithilfe einer neuartigen Ultraschallmethode, der sogenannten Speckle-Tracking-Echokardiographie, lassen sich leichtgradige Herzschädigungen möglicherweise bereits in einem sehr frühen Stadium erkennen.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts, das von unserer Mitgliedsorganisation «Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis» unterstützt wird, untersucht das Team um Prof. Dr. Nicolas von der Weid und Dr. med. Christina Schindera die Herzgesundheit von ehemaligen Kinder- und Jugendkrebspatienten.

Ihr Ziel ist es, herauszufinden, wie häufig Herzprobleme auftreten und ob diese unter anderem mit der neuartigen Speckle-Tracking-Echokardiographie frühzeitiger festgestellt werden können als mit der konventionellen Ultraschallmethode. Auf diese Weise wäre die Erkrankung bereits im Anfangsstadium medikamentös behandelbar.